

Was ist Luxus?

Fragt man die gängige Literatur, erhält man Definitionen wie folgende: Luxus ist der „(...) Aufwand (...), der über das notwendige, d. h. das als allgemein notwendig anerkannte Maß der Anspruchsbefriedigung bzw. über den durchschnittlichen Lebensstandard hinausgeht.“ (Mühlmann). Dabei unterscheidet man zwischen immateriellem Luxus wie Lebensqualität, dem individuellen Wohlergehen oder (Frei-)Zeit. Unter materiellen Luxus fallen Objekte, die das eigene Prestige und das eigene Statusdenken fördern.

Das persönliche Verständnis von Luxus ist aber immer abhängig von den eigenen gesellschaftlichen Verhältnissen. Auch heute noch gelten Luxus- beziehungsweise materielle Güter als gesellschaftliche Aufstiegsphänomene. In diesem Zusammenhang gilt: Jemand, der alles hat, kann leicht sagen, dass Zeit auch Luxus für einen sein kann. Allerdings gilt umgekehrt auch für jemanden, der sich selbst in der Gesellschaft als nicht anerkannt sieht, dass materielle Güter weiterhin Luxus, Reichtum und Status symbolisieren und den eigenen Aufstieg innerhalb der Gesellschaft dokumentieren.



© Klara Koch / SMP

Historische Entwicklung der Uhr

Frühes Mittelalter

- einfache Auslaufwasseruhren zur Feststellung des vormorgendlichen Weckzeitpunkts im Kloster
- seit der ersten Jahrtausendwende um mechanische Signalgeber ergänzt
- um 1200: Forderung nach zuverlässigen, aber unauffälligen Uhren

14. Jahrhundert

- Europa übernimmt eine technologische Führungsrolle und wird zum Exporteur mechanischer Uhren sowie anderer mechanischer Spielzeuge
- Beginn der intensiven Diffusionsphase der öffentlichen Uhren an den Kirch- und Stadttürmen nach der Erfindung von automatischen Stundenschlagwerken und der Einführung der modernen gleichlangen Stunden
- Thematisierung von Statusrepräsentation und der Prestigekonkurrenz mittels aufwendiger Uhren

15. Jahrhundert

- Entwicklung des Federzugs als Antriebsquelle und Schnecke zur Verstetigung der Antriebsenergie, ermöglicht das Herstellen kleinerer und transportablerer Uhren
- „Kleinuhren“ etablieren sich im Bürgerstand: Miniaturisierung als handwerklich-technische Herausforderung und das entsprechende preistreibende Prestige

16./17. Jahrhundert

- Uhren als Gegenstände des privaten Konsums und entsprechend teuer

- Kunstvolle Gehäuse, die Könige, Adelige und Wohlhabende der höheren Stände präsentieren (Herrscherikonografie und bürgerliche Selbstdarstellung)
- Verhinderung jeglichen technischen Fortschritts durch starre Normen der Handwerkszünfte führen zu einer ständigen Reproduktion
- In England: Erfindung des Pendels als Regulator für stationäre Uhren führt zu einer Steigerung der Ganggenauigkeit der Uhren



© Klara Koch / SMP

18. Jahrhundert

- Konkurrenz der französischen und schweizer Uhren
- Uhren werden zum Massenprodukt: bleiben zwar weiterhin Luxusartikel und Statussymbol, allerdings ändert sich die Frage nach ihrem Luxuswert
- Luxusobjekte mussten nicht direkt selten oder besonders kostbar sein; sie waren dadurch qualifiziert, dass ihr Besitz bzw. ihre Zurschaustellung bestimmten Ständen oder Gruppen nicht zugebilligt wurden

Wende zum 19. Jahrhundert

- Brechung der führenden Stellung der englischen Uhrenindustrie vor allem durch die Konkurrenz aus dem schweizerischen Jura
- Anschließende Übernahme der Vorreiterrolle der Uhrenindustrie durch amerikanische Hersteller; diesen gelang es, durch maschinelle Herstellung auswechselbarer Rohteile die Preise für Taschenuhren zu drücken
- schweizerische Industrie behält den Luxusmarkt und übernimmt um 1900 wieder die Führungsposition in dieser Branche
- Ambivalentes Trageprinzip: Armbanduhren galten als „weibisch“, Männer bevorzugten weiterhin die Taschenuhr an der Uhrkette

20. Jahrhundert – bis heute

- Etablierung der Herrenarmbanduhren durch die großen Kriege
- Durchsetzung auch in der zivilen Gesellschaft; dies führte zu einem Schattendasein der Taschenuhr
- Weitere technische Neuerungen: Erfindung der Automatikuhr (Armbanduhr mit Pendelschwingmasse) und der digitalen Armbanduhr
- Beginn der Massenproduktion und der Individualisierung der Uhr
- Prestigeträchtige Luxusuhren („Grande Complication“) haben auf dem Uhrenmarkt zwar nur minimale Bedeutung, genießen aber den höchsten Aufmerksamkeitswert

Uhren und Luxus

Uhren, vor allem Taschenuhren, aber auch moderne, handgefertigte Luxusuhren, werden von der breiten Masse als Luxusobjekt klassifiziert, das den Träger mit einem hohen Prestige und Status ausweist. Doch warum haben ausgerechnet Uhren diesen Status- und Luxuscharakter?

Von teuren Armband- und Taschenuhren gehen eine hohe Faszinationskraft und eine Mixtur von Emotionen, Mythen und Werten aus. Dabei resultiert der ihnen zugeschriebene Wert aus dem subjektiv wahrgenommenen Produktionsaufwand und den realen Fertigungskosten. Vor allem in der Produktion von Uhren mit filigranen Bestandteilen ist der Faktor Mensch nicht aus der Produktion wegzudenken.

Heute haben Luxusuhren vor allem den Charakter eines Produkts der sozialen Differenzierung. Das bedeutet, dass der Ausdruck des persönlichen Wohlstands, des Geschmacks und der eigenen Individualität über ein ausdifferenziertes Produkt der Massenproduktion geschieht. Im Folgenden findet sich eine Auflistung klassischer Attribute von Luxusuhren, die die Uhren als solche charakterisieren und ihnen Status verleihen:

- Luxusuhren erfordern vom Hersteller aufgrund ihres komplexen Aufbaus eine hohe Expertise in Bezug auf die Produktionsprozesse, sowohl im Hinblick auf die rein technische Umsetzung als auf die vorherige ästhetische Auslegung der Produkte.
- Wichtiges Know-How ist dabei tradiertes Erfahrungswissen, ein tieferes Verständnis für markenspezifisches Design und die Beherrschung der Produktkomplexität.
- Eine überdurchschnittlich qualitativ hochwertige Fertigung ist eine vorausgesetzte Erwartung des Zielkundensegments. Dazu gehören das verwendete Material, die einzelnen Komponenten, spezifische Konstruktion und Funktionsweise der jeweiligen Uhr bzw. die damit verbundenen Komplikationsebenen und handwerklichen Fähigkeiten.
- Wichtig sind außerdem ein nachhaltiges Wartungskonzept und künstliche Limitierungsformen wie Sonderauflagen oder eine begrenzte Stückzahl.
- Auch die Kundenwahrnehmung ist von großer Bedeutung. Die Uhren zeichnen sich zum einen durch produktimmanente Eigenschaften wie einer hohen Wertbeständigkeit, der Usability und Funktionalität aus, zum anderen machen Ästhetik, Extraordinarität und Symbolismus eine teure Uhr zu einem Luxusgut.



© Klara Koch / SMP

Luxusuhren spiegeln immer kulturell und gesellschaftlich etablierte ästhetische Ansprüche wider und sprechen für eine bestimmte gesellschaftliche Stellung der Oberschicht oder der wirtschaftlichen Elite.

Aus diesen einzelnen Bruchstücken hat sich somit im Laufe der Jahrhunderte ein Marktsegment aufgebaut, das teure Uhren beherbergt und diese durch ihren besonderen Aufbau und ihre Geschichte als Luxusgüter ausweist.